Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt“.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Friedrichsplatz 6,
Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11,
Kölnerstr. 299, Neußerstr. 50,
Oststr. 76, Schadowstr. 35,
Schützenstr. 1.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 208. Sonntag, 5. August 1894 (Oswald). 28. Jahrg.

Deutsches Reich.

≅ **Berlin**, 3. Aug. Der Kaiser hat am Donnerstag Abend 11 Uhr mit Gefolge mittelst Sonderzuges Wilhelmshaven verlassen und ist am Freitag Vormittag kurz nach 8 Uhr im besten Wohlsein in Wilhelmshöhe eingetroffen. Auf dem Bahnhofe daselbst wurde der Kaiser von der Kaiserin und von den Prinzen empfangen. Von Bahnhofe aus begab sich das Kaiserpaar alsbald nach Schloß Wilhelmshöhe. Der Kaiser gedenkt bis Sonntag in Wilhelmshöhe zu verbleiben und sich von dort nach England an Bord der „Hohenzollern“ zu begeben. Der Aufenthalt des Kaisers in England dürfte auf etwa zehn Tage bemessen sein. Sogleich nach seiner Ankunft begiebt sich der Kaiser nach Schloß Osborne zum Besuch der Königin Viktoria. Während der Dauer der Regatten wird der Kaiser entweder an Bord seiner eigenen Yacht „Meteor“ dem Sport obliegen, oder an Bord der dem Prinzen von Wales gehörigen Yacht „Brittania“. An Bord der „Hohenzollern“ wird der Kaiser kurz vor seiner Abreise, wahrscheinlich am 13. d. Mts., ein großes Essen veranstalten. Auch ist ein zweitägiger Besuch des Lager von Aldershot geplant, wo der Herzog von Connaught dem Kaiser die Lagertruppen vorführen wird.

* Eine Kabinettsordre des Kaisers, welche an die Universität Halle bei Gelegenheit ihres 200jährigen Stiftungsfestes gerichtet und vom Kultusminister Dr. Bosse gegengezeichnet ist, hat in liberalen Kreisen große Freude hervorgerufen, weil darin das protestantische Prinzip der freien Forschung nachdrücklich betont wird. Es heißt nämlich darin:

> „Unvergessen wird es ihr [der Universität Halle] aber namentlich bleiben, daß sie zuerst den wesentlichen Zusammenhang und die fruchtbringende Wechselwirkung zwischen akademischer Lehre und freier Forschung klar erkannt und damit eine Grundanschauung zur Geltung gebracht hat, welche, dank der einsichtsvollen und zielbewußten Nachfolge der wenige Jahrzehnte später begründeten Georgia Augusta und anderer Hochschulen zu einem unantastbaren Gemeingute der deutschen Universitäten geworden ist und deren gegenwärtige Eigenart zu einem guten Teile ausmacht. Es konnte nicht ausbleiben, daß die von einer solchen Auffassung ihres Berufes erfüllte Hochschule auf den verschiedensten Gebieten des geistigen Lebens zu bahnbrechenden Leistungen gelangte: die Theologie, die Jurisprudenz, die Philosophie und die klassische Philologie sind dafür die beredtesten Zeugen.“

Wohin das Prinzip der freien Forschung auf dem Gebiete der Theologie in der protestantischen Kirche geführt hat, ist allbekannt; kraft dieses Prinzips rechnen sich zur protestantischen Kirche „Theologen“, welche die ewigen Grundwahrheiten des Christentums, wie die Gottheit Christi, leugnen und das apostolische Glaubensbekenntnis ganz oder teilweise verwerfen. Für diese ungläubige und halbgläubige Richtung bietet die Kabinettsordre des Kaisers einen neuen Rückhalt. Die freisinnige „Voss. Ztg.“, welche dem Buddhismus ebenso nahe steht, wie dem Protestantismus, ist hocherfreut über den „Kaisergruß nach Halle“, sie meint, daß das Glückwunschschreiben des Kaisers „freudigen Widerhall“ erregen wird und giebt sich deshalb, weil der Kaiser das Recht der freien Forschung so nachdrücklich betont hat, der Erwartung hin, „daß die Folgen daraus auch an solchen Tagen gezogen werden, wo nicht gerade ein Jubiläum gefeiert wird“. Geradezu entzückt ist über das „Königswort“ das „Berliner Tageblatt“ jüdisch-freisinniger Observanz. Herr Arthur Levysohn kündigt an: „Was in unseren Kräften steht, das soll geschehen, um dieses prächtige Königswort auszumünzen, damit unsere Orthodoxie täglich erfahre, daß Preußens König keinerlei Gemeinschaft mit ihrer Unduldsamkeit haben kann und haben will.“ Das kann wirklich gut werden. Die konservativen Blätter wie Kreuzzeitung, „Reichsbote“ und „Volk“ schweigen sich heute noch über die kaiserliche Kabinettsordre aus.

* Reibereien hinter den Coulissen sind bisher von den Offiziösen stets abgeleugnet worden, uns insbesondere wurde bestritten, daß ein Gegensatz zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Finanzminister Miquel bestehe, obschon ein solcher bei wiederholten Gelegenheiten sehr deutlich hervorgetreten ist. Der offiziöse Hundstagskrieg, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt gegen die offiziöse Gefolgschaft des Finanzministers Miquel führt, ruft einige dieser Konfliktserscheinungen wieder in die Erinnerung. Dieselben traten zuerst bei der Beratung und beim Sturze des Volksschulgesetzes hervor. Das Zedlitz'sche Volksschulgesetz war mit allerhöchster Ermächtigung und von sämtlichen Ministern unterzeichnet dem Abgeordnetenhause unterbreitet worden, der Reichskanzler als Ministerpräsident verteidigte die Vorlage der Regierung mit aller Entschiedenheit gegenüber der lärmenden Opposition der Liberalen. Es wäre dem Finanzminister wahrscheinlich gelungen, die Opposition seiner politischen liberalen Freunde wenigstens etwas zu mildern, und die Regierungsvorlage zu verteidigen, aber er schwieg. Erst als die Kommissionsberatungen die Aussicht auf ein Zustandekommen des Volksschulgesetzes verstärkten und nahezu als unzweifelhaft erscheinen ließen, erst dann trat Herr Miquel in die Aktion mit einem — Demissionsgesuche, welches die Krisis einleitete, und nicht nur den unglückseligen Fall des Volksschulgesetzes, sondern auch die „Halbierung“ des Reichskanzlers v. Caprivi zur Folge hatte. Der Kultusminister Graf v. Zedlitz ging, Herr Miquel blieb, und der Reichskanzler, welcher das Präsidium im preußischen Finanzministerium aufgeben mußte, sah Herrn Miquel triumphieren, der nun die „Seele“ des preußischen Staatsministeriums wurde. Der Reichskanzler griff nun nicht mehr in die eigentlichen preußischen Angelegenheiten ein und beschränkte sich auf die Reichsangelegenheiten. Auch hier hatte er im Reichstage bei Beratung der Handelsverträge einen schweren Kampf zu bestehen, bei dem die Solidarität der leitenden und einflußreichen Männer in der Regierung und eine rückhaltlose Unterstützung des ersten Vertreters der Regierung als ein Gebot der politischen Notwendigkeit erscheinen mußte. Aber wie im Abgeordnetenhause die Liberalen in Herrn Miquel ihren heimlichen Bundesgenossen erblickten, so betrachteten im Reichstage die Konservativen Herrn Miquel als einen heimlichen Gegner der Handelsverträge. In beiden Fällen rechnete die Opposition mit der heimlichen Unterstützung seitens des Finanzministers Miquel. Zwar hielt im Reichstage Herr Miquel eine Rede „zu gunsten“ des Handelsvertrags, aber sie war so gehalten, daß die Konservativen daraus eher ein „Nein“ entnehmen mußten, so daß sich der Landwirtschaftminister v. Heyden alsbald aufgeregt erhob, und „um der Wahrheit die Ehre zu geben“ konstatierte, daß die im Jahre 1891 erfolgte erste Anregung zur Fürsorge für die notleidende Landwirtschaft vom Grafen Caprivi ausgegangen war. Umgekehrt aber hat der Reichskanzler Graf Caprivi wiederum es nicht für nötig gehalten, die Miquel'schen Steuervorlagen im Reichstage zu verfechten, er hat sich lediglich auf die am Sessionsschlusse verlesene Erklärung des Bundesrats beschränkt. Daraus konnte jedermann seine Schlüsse ziehen, und niemand zweifelte daran, daß ein Zwiespalt bestand, wenn auch vielleicht nur Wenige in das Spiel hinter den Coulissen eingeweiht waren.

* Aus der Provinz Posen erhält der „Reichsbote“ ein längeres Klagelied, daß man der „ultramontanen“ Partei in der Provinz auf alle mögliche Weise entgegenkomme. Eine kleine Notiz in der „Germania“ sei für die Behörde genug, um sofort Untersuchungen anzustellen und Verfügungen zurückzunehmen. Als in einer Stadt der Gymnasialdirektor gestorben und ein evangelischer an seiner Stelle ernannt worden war, die „Germania“ aber Lärm schlug, sei sofort ein katholischer Direktor angestellt worden. Auf Kosten der evangelischen Kirche suche man sich das Wohlgefallen der polnischen Partei zu erwerben, indem man evangelische Schulen in paritätische verwandle. Das mache einen unbeschreiblich niederschlagenden Eindruck auf die deutsche Bevölkerung, während die polnische über ihre Siege jubele. Der „Reichsbote“ hat sich erkundigt, wie es mit den Thatsachen stehe, und erfahren, daß auf eine Notiz der „Germania“ hin niemals ein Gymnasialdirektor ernannt worden sei, und daß es dem Ministerium nicht einfalle, evangelische Schulen in paritätische zu verwandeln. Dem könne nur zugrunde liegen, daß eine Schule, an der seit 1880 evangelische und katholische Lehrer unterrichten, die jedoch irrtümlich den Namen evangelische weiter geführt, jetzt die Bezeichnung paritätische erhalten habe. Die Regierung richte überall evangelische Schulen ein, wo die evangelische Bevölkerung in der Mehrheit sei, in den letzten Jahren seien über 300 evangelische Schulen gegründet worden; seien in einem Orte aber etwa 20 evangelische und 30 polnische (soll wohl heißen katholische) Kinder, so verspreche sich das Ministerium einen größeren Erfolg von der paritätischen Schule, an welcher ein evangelischer und ein katholischer Lehrer wirkten, der letztere im Verhältnis der Subordination! — Wenn es so um die Wahrheit der Zuschrift aus Posen bestellt ist, so ist es kaum zu verstehen, warum der „Reichsbote“ sie dann noch erst abdruckt. Er muß wohl denken, von der gehässigen Schilderung bleibe doch immer etwas hängen.

* Aus dem Reiche des Herrn v. Stephan ist der sozialdemokratischen „Frankfurter Volksstimme“ ein Formular aus dem Bezirk der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. „durch einen günstigen Wind auf den Redaktionstisch geweht“, welches folgenden Wortlaut hat:

> „Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß von Posthilfsboten vorzeitig und übereilt Heiraten geschlossen werden, welche nach den gemachten Erfahrungen geeignet sind, später die Quelle wirtschaftlicher Verlegenheiten zu werden, zumal auch die Tagegelder der Posthilfsboten auf die Bestreitung der Kosten für die Begründung und Unterhaltung eines eigenen Haushalts nicht berechnet sind. — Dem .... wird deshalb hiermit eröffnet, daß sein Ausscheiden aus dem Postdienste u. a. in Frage kommen müsse, wenn er sich vorzeitig als Posthilfsbote verheiraten sollte.“

Es ist gewiß zu billigen, wenn vor vorzeitigem und übereilten Heiraten gewarnt wird, und man kann es auch durchgehen lassen, wenn dies in geeigneter Form jungen Beamten gegenüber geschieht. Aber es ist hart, im einzelnen Falle einen solchen Entschluß zur Heirat mit Entlassung zu bestrafen. Und in einem ganz eigentümlichen Lichte erscheint dieses Formular der Frankfurter Oberpostdirektion, wenn man weiß, was es mit dem Posthilfsbotenwesen auf sich hat. Posthilfsboten sind nicht etwa bloß ganz junge Leute, die nach kurzer Zeit in festes Gehalt aufrücken. Ein unverhältnismäßig großer Prozentsatz der in der Postverwaltung beschäftigten Personen ist vielmehr auf Tagegelder, statt auf festes Gehalt, angewiesen. Und diese Leute dadurch, daß man die Tagegelder so sehr niedrig festsetzt, vom Heiraten und der Begründung eines eigenen Haushalts abzuhalten, das erscheint uns aus mehr als einem Gesichtspunkte sehr bedenklich. Im Grunde genommen enthält das Formular das Zugeständnis, daß die Bezahlung der Posthülfsboten nicht ausreichend ist.

* Es war behauptet worden, der Privatdozent Dr. Leo Arons habe der sozialdemokratischen Parteikasse 300 000 M. zur Fortführung des Bierboykotts zur Verfügung gestellt. Der „Vorwärts“ erklärt nun, Herr Dr. Arons habe der Parteikasse weder für den Boykott noch für einen andern besonderen Zweck irgend welche Summe zur Verfügung gestellt, teilt aber gleichzeitig mit, daß Dr. Arons als Mitglied der sozialdemokratischen Partei regelmäßig Beiträge zahle, worüber allmonatlich im Vorwärts unter der Chiffre Dr. L. A. quittiert werde. Die Sozialdemokratie erfreut sich, wie mancher wieder sieht, sehr reicher Gönner.

* Zum Schutze der deutschen Interessen auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze sind dorthin der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge die deutschen Kreuzer „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“ beordert worden, welche sich gegenwärtig an der amerikanischen Westküste befinden. — Laut telegraphischer Meldung aus Tientsin sind bei dem Untergange des chinesischen Transportschiffes „Kowshung“ in dem Kampfe mit der japanischen Flotte am 25. Juli über 150 Chinesen von dem gerade in der Nähe befindlichen Kanonenboot „Iltis“ gerettet worden.

* Nach einem Bericht des kaiserlichen Gouverneurs in Dar-es-Salaam vom 2. Juli d. J. sind von vielen Küsten- und Innenstationen des Schutzgebietes Nachrichten über Schädigungen der Ernte durch große Heuschreckenscharen und eine bereits vorhandene oder demnächst zu befürchtende Hungersnot eingetroffen. Der Gouverneur hatte schon rechtzeitig für Beschaffung von Nahrungsmitteln, insgesondere von Reis, in größerem Umfange Sorge getragen und die zur Bekämpfung von Hungersnot erforderten Kredite bewilligt erhalten. Der Gouverneur beabsichtigt, nach Möglichkeit die Nahrungsmittel nicht unentgeltlich zu verteilen, sondern billig zu verkaufen bezw. für Arbeit als Lohn zu zahlen. Er verspricht sich, wie im „Kol.-Bl.“ hervorgehoben wird, hiervon wohlthätige Folgen, indem durch den erheblich gesteigerten Andrang der Eingeborenen zur Arbeit nützliche Werke, wie Wegebauten, mehr als bisher gefördert werden können.

* **Halle** a. S., 3. Aug. Anläßlich des Jubiläums zum 200jährigen Bestehen der Universität Halle-Wittenberg fand vorgestern vormittag ein Festgottesdienst im Dom statt, dem Prinz Albrecht beiwohnte. Darauf erfolgte in einem Hörsale der Universität die Mitteilung der zahlreichen Auszeichnungen, Ordens- und Titelverleihungen durch Se. königl. Hoheit. In der Aula fand sodann die Begrüßungsfeier, sowie die Beglückwünschung und die Ueberreichung der Geschenke statt. Der Kaiser machte der Universität sein Porträt für die Aula und 36 000 M. aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds für die Festfeier zum Geschenk, der Provinzialausschuß spendete 10 000 M. für die Ausschmückung der Magdalenenkirche in der Moritzburg, die Stadt Halle eine Büste von Thomasius. Ein Glückwunschschreiben des Kaisers wurde verlesen. Um 2½ Uhr fand ein Festmahl zu Ehren des Prinzen Albrecht im neuen Sitzungssaale der Stadtverordneten statt.

Heute vormittag fand abermals ein Festaktus in der Kirche statt, zu dem sich die Festteilnehmer von der Universität aus in einem glänzenden Festzuge begeben hatten. Der Rektor, Professor Beyschlag, hielt die Festrede. Hieran schlossen sich die Verkündigung von 36 Ehrenpromotionen durch die vier Dekane. Unter den neuernannten Ehrendoktoren befinden sich Major v. Wißmann und viele ausländische Gelehrte. Von der medizinischen Fakultät wurden u. a. zu Ehrendoktoren ernannt: Geh. Oberregierungsrat Naumann Berlin, der Kurator der hiesigen Universität Geh. Oberregierungsrat Dr. Schrader, der Zoologe Geheimrat Dohrn Neapel, der Chemiker Professor Oswald Leipzig und der Chemiker Soxleth München. Unter den von der philosophischen Fakultät ernannten Ehrendoktoren befinden sich Staatsminister Dr. v. Goßler, Maler Professor Franz v. Lenbach München. Die theologische Fakultät ernannte 10 Ehrendoktoren, darunter den Kultusminister Dr. Bosse. Die juristische Fakultät ernannte u. a. zu Ehrendoktoren den Wirkl. Geheimrat Professor Dr. v. Helmholtz Berlin. Sämtliche Diplome der Ehrenpromotionen sind in deutscher Sprache ausgefertigt. Nach dem Festakte brachte die Studentenschaft dem Rektor Professor Beyschlag und dem Oberbürgermeister Staude vor ihren Wohnungen lebhafte Kundgebungen dar. Um 2 Uhr nachmittags folgte ein Festmahl der Universität mit den Ehrengästen im Stadt-Schützenhause. Abends wird ein allgemeiner Kommers abgehalten.

Ausland.

* Das **Lyoner** Schwurgericht hat gestern nachmittag den Präsidentenmörder Caserio ohne Annahme mildernder Umstände zum Tode verurteilt. Die Verhandlungen wurden am zweiten Tage um 9 Uhr morgens wieder aufgenommen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren dieselben Maßregeln wie am Tage zuvor getroffen. Der letzte Zeuge, der Soldat Leblanc, machte die bekannten Aussagen, namentlich, daß Caserio ihm mitgeteilt daß er den Präsidenten Carnot zu töten versuchen würde, da er durch das Los dazu bestimmt sei. Caserio leugnete dies entschieden.

Der Staatsanwalt erinnerte in seinem Plaidoyer an die Reise Carnots nach Lyon und sagte, der Mörder gehöre keiner Nation an, derselbe sei Anarchist. Dann tadelte der Staatsanwalt diejenigen, welche in der Aufregung des ersten Augenblicks Gewaltthaten gegen die in Lyon wohnenden Italiener verübten, und fuhr fort: „Caserio gehört jener Sekte, jener Bande von Uebelthätern an, welche inmitten der civilisierten Gesellschaft wie wilde Tiere die Zerstörung der Dinge, den Tod der Individuen erstreben; sie bedrohen den Niedrigsten wie den Höchsten. Gegen wilde Tiere muß man sich verteidigen. Man wird sagen, Carnot würde, wenn er am Leben geblieben wäre, Gnade geübt haben; Carnot ist aber gestorben und daher ist es unsere Pflicht, Gerechtigkeit walten zu lassen. Caserio hat ein gemeines Verbrechen begangen; der Abscheu vor diesem Verbrechen ist um so größer, weil es einem ganzen Volke Schmerz verursacht hat. Die Anarchisten bilden keine politische Partei, sondern ein Unternehmen, welches die Zerstörung und den Tod bezweckt. Im Namen der Freiheit, der Civilisation und der Menschlichkeit muß ein strenges Beispiel statuiert werden. (Lebhafte Bewegung.) Der Verteidiger Dubreuil plaidierte hauptsächlich dafür, daß die Geisteskräfte Caserios durch Vererbung beeinträchtigt seien. Caserio unterbrach wiederholt seinen Verteidiger, so daß der Präsident ihm drohen mußte, ihn aus dem Saale führen zu lassen. Nach der Rede des Verteidigers verlangte Caserio, ein Schriftstück verlesen zu dürfen. Der Gerichtshof erteilte die Erlaubnis und die Verlesung geschah durch den Dolmetscher. Auf Antrag des Staatsanwalts verbot der Gerichtshof jede Weiterverbreitung dieses Schriftstückes. Hierauf zogen die Geschworenen sich zur Beratung zurück. Nachdem der Präsident das Todesurteil verkündet hatte, wurde die Sitzung ohne Zwischenfall aufgehoben.

— Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurteilte gestern Cornelius Herz in contumaciam zu 5 Jahren Gefängnis und 3000 Francs Geldstrafe wegen Erpressung, verübt gegen den Baron Reinach und die Panamagesellschaft.

* Die **japanische** und die **chinesische** Darstellung des Untergangs des für chinesische Dienste gecharterten englischen Schiffes „Kau-Schung“ stehen sich immer noch unvereinbar gegenüber.

Da unser Landsmann, Hauptmann v. Hanneken, der am 28. Juli nach wunderbarer Rettung in einem Fischerboote zu Chemulpo ankam, die chinesische Lesart vor dem britischen Konsul eidlich erhärtet hat, so gebührt ihr ein gewisser Vorrang. Wie die „Times“ aus Tschifu berichtet, lautet sie wie folgt:

Am 25. Juli sichtete der japanische Admiral an Bord der Akitsusima, begleitet von anderen Kriegsschiffen, den britischen Dampfer Kau Schung in koreanischen Gewässern, 60 Kilometer von Chemulpo entfernt, und signalisierte ihm: „Bleib, wo du bist, oder trage die Folgen!“ Die Kau Schung, welche die britische Flagge führte, ging sofort vor Anker, während die [chinesischen?] Kriegsschiffe wegdampften. Der Kapitän der Kau-Schung hielt es aber mit Rücksicht auf die britische Flagge für überflüssig, auszureißen. Darauf nahte sich der japanische Kreuzer Naniwa und entsandte eine Abteilung an Bord der Kau-Schung, um die Schiffspapiere zu untersuchen, und schließlich befahl der japanische Offizier der Kau-Schung, seinem Schiffe zu folgen. Darüber entstand große Bewegung der 1700 chinesischen Soldaten; sie erklärten den englischen Schiffsoffizieren: „Lieber als gefangen zu werden, wollen wir hier sterben. Wenn ihr die Anker lichtet, außer zur Rückkehr nach China, werden wir euch töten.“ Gleichzeitig ließen sie das Ankerhaus bewachen.

Die Offiziere signalisierten darauf der Naniwa, eine zweite Abteilung an Bord zu schicken; ihnen setzte Hauptmann v. Hanneken die Sachlage auseinander: sie hätten China zur Friedenszeit verlassen; eine Kriegserklärung sei nicht erfolgt; die Kau Schung sei ein britisches Schiff unter britischer Flagge, und da es unmöglich sei, den japanischen Befehl gegenüber der Haltung der Truppen auszuführen, so bäte er, das Schiff wieder nach der chinesischen Küste zurückzuführen. Dies blieb erfolglos. Sobald die Abteilung an Bord der Naniwa zurückgekehrt war, signalisierte sie „Verlaßt das Schiff sobald wie möglich.“ Auf eine ablehnende Antwort nahm die Naniwa eine Gefechtsstellung auf 200 Meter ein, gab zwei Breitseiten ab und ließ einen Torpedo los. Der Torpedo traf den Kohlenbehälter; der Kessel barst, die Truppen feuerten in der Aufregung ihre Flinten und einige kleine Berggeschütze ab, wurden aber von der Naniwa mit Mitrailleusenkugeln förmlich überschüttet. Schließlich sank die Kau Schung in acht Faden tiefem Wasser, wobei die Truppen bis zum letzten Augenblick feuerten; sie schossen sogar auf ihre eigenen Leute, die wegschwammen: alle wollten zusammen sterben. Rettungsversuche wurden nicht gemacht: die Japaner ließen im Gegenteil ein schwerbewaffnetes Boot hinab, um den im Wasser Zappelnden den Garaus zu machen. Par don wurde nicht gegeben. Unter den Toten befanden sich 7 Engländer; von den Soldaten entkamen 150.

Nach der japanischen Lesart, die ganz anders lautet, hätten sich die Japaner an dem ihnen zustehenden Kriegsrecht strenge gehalten.

— Nach einem Tientsiner Drahtbericht der „Centr. News“ erließ der Kaiser von China ein Edikt, in dem es heißt, er nehme den Krieg an, den ihm Japan aufgedrungen. Japan sei verantwortlich für das Entstehen des Streites, das Blutvergießen und den Kampf für eine ungerechte Sache. Der Kaiser drückte den Wunsch aus, nach Tientsin zu übersiedeln, um dem Kriegsschauplatze näher zu sein. Es herrscht große Thätigkeit, täglich findet Kriegsrat statt. In den Fabriken für Kriegsmaterial wird Tag und Nacht gearbeitet.

— Einer Meldung des Daily Chronicle aus Tokio zufolge steht eine große Seeschlacht bei Kanghwa, einer kleinen Insel an der Mündung des Söulflusses, bevor. Die Japaner sammeln dort ihre Streitkräfte. Nach anderen Meldungen soll die japanische Flotte bei Asan liegen, die chinesische im Kriegshafen bei Hei-wai-hei, 320 km. von Asan entfernt. Es bestätigt sich, daß die Chinesen vor der Wegnahme des Kowshung 5000 Mann in Asan gelandet haben, die sich verschanzten.

— Nach einer Petersburger Drahtmeldung soll Rußland fest entschlossen sein, gemeinsam mit Großbritanien eine schleunige Beilegung des Streites zwischen China und Japan herbeizuführen. Sollten die Anstrengungen indes erfolglos bleiben, würde Rußland keiner Macht erlauben, Teile Koreas zu besetzen.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 3. August.

* **Kunstnotiz.** Bei Eduard Schulte sind folgende neue Bilder zur Ausstellung gekommen: eine Marine „Mondschein“, und eine andere, ein holländisches Strandbild von Gregor von Bachmann, ein Küstenmotiv von Andreas Achenbach, ein größeres Bild von Adolf Seel „Sklavenhandel in Kairo“, zwei italienische Motive von L. Lucius. „Sizilianischer Frühling“ und „Ziegenhirt“, eine norwegische Landschaft, Motiv vom Nordfjord von Frau Th. Fuchs, eine Marine von A. Halle, Porträts von H. J. Sinkel, R. Barthelmes und C. Murdfield und 6 Radierungen von F. Böhle in Frankfurt a. M. Auch eine vorzügliche ältere Winterlandschaft von B. C. Koekkoek ist zu nennen. — Die erste Serie des künstlerischen Nachlasses von Adolf von Meckel, Oelbilder, Aquarelle und Zeichnungen, sowie die Bilder von Oswald Achenbach „Piazza Bocca della verita“, F. von Schennis, „Solitude, Erinnerung an Ostia“ und Alexander Calame's große Schweizerlandschaft sind ebenfalls noch ausgestellt.

* **Sommertheater.** Am Donnerstag Abend gelangte bei gutbesetztem Hause das Rosensche Lustspiel „Die Familie Löffelmann“ zur ersten Aufführung. Das Zusammenspiel war sehr flott, die Vertreter der Hauptrollen Fräul. Schütz, Frau Hartmann, die Herren Richter, Losé und Gutknecht ernteten reichen Beifall und wurden wiederholt durch Hervorrufe ausgezeichnet. Sonntag gelangt zum ersten Male das Vaudeville „Die Regimentstochter“ mit der Musik von Donizetti zur Aufführung, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

* Im zoologischen Garten findet morgen, Sonntag, nachmittag nach bisheriger guter Gepflogenheit ein Konzert statt. Die Verwaltung hat für dieses Konzert den Eintrittpreis auf 30 resp. 15 Pfg. ermäßigt, um allen Teilen der Bevölkerung den Besuch des schönen Gartens und seiner interessanten Bewohner zu ermöglichen. Hoffentlich entspricht der Erfolg den Voraussetzungen!

* Die Besucher des Zoologischen Gartens haben von heute ab für einige Tage Gelegenheit, eine ebenso seltene, wie reichhaltige und wertvolle Ausstellung zu besichtigen, eine Sammlung von Gegenständen verschiedener Negerstämme des afrikanischen Westens. Die Gegenstände sind Eigentum unseres Mitbürgers, des Herrn Robert Visser, der dieselbe als Vertreter einer niederländischen Handels- und Plantagen-Gesellschaft während seines Aufenthalts an der Westküste Afrikas in den Jahren 1882 bis 1894 mit großer Aufopferung und persönlicher Gefahr gesammelt hat.

Das Land, in dem die Faktorei des Herrn Visser liegt, heißt Calo am Luemme-Fluß, nördlich vom Kongo. Es ist bewohnt von den Magumbas, Bagunges, Batetsches und Bajakas, Negerstämme, welche gegen Gummi, Elfenbein, Palmnüsse und Palmöl von den Europäern Zeugstoffe, Spiegel, Porzellan, Eisenwaren, Branntwein (leider!), Feuerwaffen (alte Steinschloßgewehre) eintauschen. Diese Völkerstämme sind ziemlich friedlich, immerhin muß der Europäer seine Autorität zu behaupten wissen.

Die Gegend ist sehr wasserreich und herzig, unterbrochen von reizenden Thälern, die in üppigster tropischer Vegetation prangen. Belebt ist das Land von Elefanten, Flußpferden, menschenfressenden riesigen Krokodilen, Gorillas, Chimpansen und vielen anderen Affenarten, Antilopen, unzähligen Vögeln, furchtbaren Schlangen usw.

Dem dort herrschenden afrikanischen Fieber kann der Europäer nur durch die allerregelmäßigste Lebensweise Widerstand leisten.

Die Station des Herrn Visser liegt 10 Tagereisen vom Meere entfernt; als Transportmittel dienen ausschließlich Neger.

Den interessantesten und bei weitem wertvollsten Teil der Bisserschen Sammlung bilden eine große Zahl von den verschiedensten Zwecken dienenden Fetischbildern. Eine kurze Erläuterung betr. derselben dürfte am Platze sein.

Der Glaube der Neger der Südwestküste Afrikas gründet sich auf Verehrung der Naturkräfte. Der gute Gott, von dem alles herkommt, ist so gut, daß er der Verehrung nicht bedarf. Dagegen müssen die Dämonen und bösen Geister durch Opfer bei guter Laune erhalten werden. Diesem Zwecke dienen besonders die Götzenbilder, an deren Macht der Neger unerschütterlich glaubt; so schwört jeder Neger hoch und teuer, daß er z. B. die Schüsse des als Dorfwächter geltenden Götzen (wie einer in der Sammlung enthalten) gehört habe. Die Zahl dieser Götzengottheiten ist unendlich. Diese Bilder werden von sog. Priestern angefertigt, sind oft uralt und von hohem Wert, zumal die dortige europäische Regierung den Fetischismus mit Gewalt auszurotten sucht und die Neger infolge dessen die Fetische vergraben und verstecken.

Andere interessante Gegenstände der Sammlung, wir heben unter einige wenige hervor, sind: Kleider und Tücher aus Ananasfasern kunstvoll geflochten, für den Hausgebrauch aus Holz geschnitzte Geräte allerlei Art, Musikgegenstände, Jagd- und Kriegsgeräte, prächtige Gegenstände aus Eisen angefertigt, die von der Geschicklichkeit in der Bearbeitung des Eisens und im Bronzeguß kein geringes Zeugnis geben.

So bietet die Ausstellung, um deren Ordnung und musterhafte Aufstellung sich die Herren Inspektor Goffard, Feodor Pohlmann, Emil Dülken und Oskar Rautert große Verdienste erworben haben, für den Besucher des Sehenswerten viel. Ein Katalog, gleichfalls von den genannten Herren herausgegeben, belehrt hinreichend über jeden ausgestellten Gegenstand.

Die Ausstellung befindet sich im sog. Hirschenhaus, nahe dem Eingang rechts.

Ⓗ Der Hausknecht eines Geschäfts an der Schadowstraße schrieb für die Kunden seines Prinzipals Rechnungen aus, quittierte und holte das Geld ein, welches er in seine Tasche steckte. Dies sein einträgliches Geschäft wurde gestern entdeckt und er verhaftet. Als man seinen Koffer nachsah, fand man in demselben eine Menge aus dem Laden gestohlener Waren. Jetzt sitzt er wegen Fälschung, Betrug und Diebstahl im Gefängnis.

Ⓗ Der gestern wegen Entwendung eines Fahrrades verhaftete Schneidergeselle hat nach seinem Geständnisse auch seinem Meister in Euskirchen ein Rad gestohlen, auf dem er die Reise nach Düsseldorf machte.

Ⓗ In einem hiesigen Hotel wohnte mehrere Tage ein Fremder mit Gemahlin, nach seiner Angabe Kriminal-Kommissar aus Berlin. Nachdem in dem Hotel die Zeche auf 100 Mark angewachsen war, verschwand das Paar. Gestern war der Hausknecht des Hotels zufällig in Köln, sah dort den Kommissar auf der Straße und ließ ihn verhaften. Heute wird er nach Düsseldorf ins Gefängnis gebracht.

Ⓗ Vor einigen Tagen fand auf der Kasernenstraße eine Schlägerei zwischen Civilisten und Soldaten statt, letztere hatten blank gezogen. Ein Mann streckte aus Neugierde seine Nase zu weit vor und mit einem Säbelhieb verlor die Nase ihre Spitze. Der Mann erhielt auch noch sonstige Verletzungen.

Ⓗ In der letzten Zeit sind falsche Zinskoupons in den Verkehr gekommen, in unserer Stadt wurden mehrere derselben verausgabt. Man wird gut thun, bei solchen Papierschnitzeln sehr vorsichtig zu sein.

Ⓗ Gestern mittag wurde die Feuerwehr nach der Citadellstraße gerufen, wo in einer Werkstätte Brand ausgebrochen war. Das Feuer wurde zwar rasch bewältigt, allein es ist doch dem Besitzer ein nicht unbedeutender Schaden entstanden, besonders sind einige Maschinen beschädigt, auch Material verbrannte. Das Feuer ist durch Ueberkochen eines Theerkessels entstanden. Gestern abend um 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Blücherstraße gerufen, wo ein Wasserrohr gekracht haben sollte. Die Wehr kehrte, ohne abzuzeigen, wieder um.

Ⓗ Sitzung der Strafkammer vom 3. August. Der Metzger Karl B. aus Köln und sein Freund kamen am Abende des 20. März in eine Wirtschaft an der Kasernenstraße, machten Skandal und wurden gleich auf die Straße befördert. B. wurde darüber recht zornig und schlug an der Straße die Schaufensterscheiben ein. Wegen Sachbeschädigung verurteilte ihn die Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis. — Die bereits wegen Diebstahls vorbestrafte Magd Maria S. hat ihrer Herrschaft ein seidenes Kleid gestohlen. Sie war des Diebstahls geständig und wurde mit einem Monat Gefängnis bestraft. — Der Matthias K. von hier wurde von der Anklage, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, freigesprochen.

Der Prokurist Stephan Rilke aus Gladbach, wohnend zu Diersforst bei Wesel, war angeklagt, in den Jahren 1892 bis 1894 als Bevollmächtigter der Firma M. Goeters Söhne zu Rheydt über Forderungen und Vermögensstücke seines Auftraggebers und der Kinder des Ernst Goeters absichtlich zum Nachteile derselben verfügt zu haben. Nach Angabe des Angeklagten wurde er im Jahre 1878 von dem verstorbenen Ernst Goeters als Prokurist angestellt, arbeitete ein halbes Jahr mit diesem zusammen, dann wurde Ernst Goeters wegen Kränklichkeit in die Schweiz gebracht und starb nach Verlauf von einem Jahre. Dann arbeitete Angeklagter kurze Zeit mit Albert Goeters gemeinsam, doch zog sich dieser Herr im Jahre 1885 ganz vom Geschäfte zurück. Außer dem Geschäftsvermögen verwaltete Rilke auch das aus Wertpapieren bestehende Privatvermögen der Kinder des verstorbenen Ernst Goeters. Die Papiere verwahrte R. im Kassenschranke des Geschäfts, führte über dieselben besonders Buch. Das Privatvermögen wurde streng gesondert von dem Geschäftsvermögen gehalten und nachdem im Jahre 1890 die älteste Tochter aus dem Geschäfte ausgeschieden, erhielten die Kinder ein besonderes Konto im Geheimbuche für das genannte Vermögen. Bei der Bilanz im Jahre 1892 ergab sich, daß durch Spekulationsgeschäfte in Baumwolle dem Geschäfte der Verlust von 308 433 M. 65 Pfg. erwachsen. Vormund u. Gegenvormund machten damals dem R. ernste Vorhaltungen, dergleichen Spekulationsgeschäfte zu unterlassen, allein, wie Sachverständige sagen, hat der Angeklagte Geschäfte gemacht, die, ernst gemeint, genügend waren, den Bedarf der Spinnerei der Firma Goeters auf 10 Jahre hinaus zu decken. Der Angeklagte bestritt aufs Entschiedenste, reine Differenzgeschäfte gemacht zu haben, es seien das alles nur Warengeschäfte gewesen.

In dem am 20. Januar 1886 mit dem Angeklagten abgeschlossenen Engagementsverlängerungsvertrag war ihm aufgegeben worden, außergewöhnlich große Baumwolleinkäufe nur nach vorheriger Erlaubnis des Geschäftsinhabers zu machen. Trotzdem aber hat der R. noch bis zum 1. Februar 1892 Differenzgeschäfte großen Stiles gemacht und das Geschäft ernstlich gefährdet. Eine Abrechnung vom Jahre 1894 ergab, daß durch die Spekulationsgeschäfte der Firma ein Schaden von 719 760 M. erwachsen war. Es kann jedoch dazu noch ein Schaden von 150 000 M. aus noch nicht abgewickelten Differenzgeschäften kommen. Bei den Geschäften, die der Angeklagte meistens mit Häusern in Liverpool und New-York abschloß, bediente er sich der Agenten Greven, Hollweg, Schmölder und vom Jahre 1892 machte er seine Geschäfte geheim, führte sie nicht einmal mehr in den Geschäftsbüchern auf, es wurden nur die Zahlungen gebucht und der Buchhalter Pelzer erfuhr nur von diesen. Die Briefe, die er mit den Baumwollhäusern wechselte, kopierte der Angeklagte wohlweislich selbst in einem dazu besonders geführten Buche, das er unter Verschluß hielt. Am 16. Febr. d. J. zeigte der Angeklagte den Geschäftsinhabern selbst den Ruin des Geschäfts an und nur wenige Tage vorher hatte Angeklagter durch den Buchhalter die Konti der Baumwollfirmen auf einmal in das Hauptbuch eintragen lassen und zwar aus einem besonderen Hefte, das R. später wieder an sich nahm. Der Angeklagte behauptete, die Bestimmung in dem Vertrage, daß er bei großen Baumwolleinkäufen die Erlaubnis der Geschäftsinhaber habe einholen müssen, habe nicht eingehalten werden können, sei auch nie befolgt worden. In der Voruntersuchung hatte Angeklagter gesagt, er möge der Firma Goeters civilrechtlich für den Schaden verantwortlich sein, allein daß er eine strafbare Handlung begangen habe, sei ihm nie in den Sinn gekommen. Der Angeklagte bemerkte mit Thränen in den Augen, er habe stets in bester Absicht gehandelt und ihm sei nie etwas Unrechtes in den Sinn gekommen. R. machte auch Geschäfte für eigene Rechnung. Diese hat er aber stets von den Geschäften der Firma Goeters getrennt gehalten. Die Vergütung für die in seinem Interesse aus dem Geschäftsvermögen gemachten Zahlungen ist zum Teil in bar erfolgt, zum Teil übertrug er auch begonnene Geschäfte auf die Firma, die von diesem Termine ab das Risiko zu übernehmen hatte.

Mit dem vorher entstandenen Verluste sowie der Provision belastete Rilke sich selbst. Trotzdem bleibt ein Betrag von 5025 Mark, der aus dem Geschäftsvermögen für Rilke gezahlt worden ist, ohne daß dieser ausgeglichen worden sei. Außer dem Geschäftsvermögen soll R. auch die Wertpapiere der Kinder Goeters angegriffen haben, die er im Jahre 1893 bei dem Bankhause Busch u. Heilmann in Köln verpfändete. Das Bankhaus hat darauf einen großen Kredit gewährt, hernach die Papiere verkauft, den Eigentümern verblieb nur ein geringer Ueberschuß. Der Angeklagte gab an, er habe bei seinen Geschäften sein ganzes Vermögen eingebüßt und erst nachdem dieses eingetreten, habe er das Vermögen der Firma angegriffen. In Bezug auf die Wertpapiere behauptete der Angeklagte, er sei zur Verfügung über dieselben berechtigt gewesen und berief sich zum Beweise dafür auf eine Verpfändung, die bei der Bergisch-Märkischen Bank stattgefunden habe ohne Einspruch des Gegenvormundes. Der Angeklagte gab einen weitläufigen Ueberblick über das Baumwollengeschäft in den Jahren, die er bei der Firma Goeters angestellt gewesen sei. Ueber die letzte Buchung des Buchhalters Pelzer sagte der Angeklagte, er habe es für praktischer gehalten, selbst die Buchung einstweilen vorzunehmen, im Journal seien die Zahlungen ja doch gebucht worden. Er gab nun auch zu, daß der Vormund der Kinder Goeters, der Kaufmann Binterim, ihm wiederholt gesagt habe, er sollte mit seinen Baumwolleinkäufen vorsichtig sein. Trotzdem hat R. die Differenzgeschäfte nicht eingestellt. Die Geschäfte für eigene Rechnung begann R. nach seiner Angabe etwa Ende 1891 und hielt diese für seine Rechnung „bis er nicht mehr konnte". Bei diesen Terminverkäufen fand wöchentlich Regulierung statt, die Differenz wurde nach Angabe des R. bar ausgeglichen, so daß, wenn er das Geschäft auf die Firma übertrug, bis dahin alles ausgeglichen war. Während die Geschäfte noch liefen, nahm Angeklagter auch Gegenoperationen vor, aus denen wieder neue Verluste entstanden. Nachdem das Geschäft im Niedergange begriffen war, änderte Angeklagter die Buchführung. Hatte er seitdem sowohl die Effektiv- wie auch die Differenzgeschäfte in die Bücher eintragen lassen, so wurden von da ab nur noch die Effektivgeschäfte gebucht, über die Differenzgeschäfte wurde ein Geheimbuch geführt.

Als erste Zeugin wurde die Witwe Ernst Goeters vernommen, die sich um das Geschäft wenig gekümmert hat. Ihr Schwager Albert Goeters ist seit einigen Jahren erblindet, im Geschäfte seit 6 Jahren nicht mehr thätig. Der Zeugin wurde im Jahre 1892 von dem Herrn Binterim zuerst mitgeteilt, daß das Geschäft bedeutende Verluste gehabt habe, und zwar durch Effektiveinkäufe von Baumwolle. Später habe Rilke ihr dasselbe mitgeteilt, von Differenzgeschäften sei damals gar keine Rede gewesen, Zeugin habe bis zum Zusammenbruche des Geschäfts nicht gewußt, was Differenzgeschäfte seien. Der Verlust sei von Rilke damals auf etwa 308 000 Mark angegeben worden. Im Februar dieses Jahres erhielt die Zeugin einen Brief von ihrem Schwager Binterim, in welchem ihr mitgeteilt wurde, daß Rilke das Vertrauen der Firma in schnöder Weise mißbraucht habe. Einige Tage später wurde der Frau dann mitgeteilt, daß das Geschäft nicht mehr zu halten sei. Die Frau beschwerte sich wiederholt bei dem Rilke, daß ihre Söhne nicht in dem Geschäfte gehörig angeleitet würden, in anderen Geschäften würden fremde Kinder besser angeleitet, als ihre Kinder im eigenen Geschäfte. Ihr Sohn Ernst klagte ihr, daß der Rilke ihn vom Kontore weg in die Spinnerei geschickt habe, obgleich derselbe schon praktisch ausgebildet war. Als im Jahre 1889 die älteste Tochter heiratete, trat diese offiziell aus dem Geschäfte, blieb aber stille Teilhaberin, um noch an dem Nutzen teilzunehmen, vor Verlusten sollte sie doch bewahrt bleiben. Nachdem im Jahre 1892 die großen Verluste eintraten, schied die Tochter ganz aus, damit sie in ihrem Vermögensbestande nicht geschmälert werde. Die folgenden Zeugen, Kaufmann Binterim aus Elberfeld, und die Söhne des verstorbenen Ernst Goetecs, sagten nichts Wesentliches aus, sie hatten keine Kenntnis von den Geschäften des R., er gewährte ihnen keinen Einblick in die Bücher. Die Verhandlung wurde um ¼4 Uhr auf Samstag Morgen vertagt.

* **Xanten,** 3. Aug. Der „General-Anzeiger für Hamburg-Altona" schreibt: Im Stadthause ist eine Tafel angebracht, auf welcher die Steckbriefe affichiert sind, die das Publikum besonders beachten soll und die mit dem Namen des Polizeirats und Kriminal-Abteilungschefs Herrn Dr. Roscher versehen sind. An dieser Tafel zieht gegenwärtig die den vielfach besprochenen Mord von Xanten betreffende Ausschreibung die Blicke des Publikums auf sich. Die Aufforderung lautet folgendermaßen: „Es wird hiermit Veranlassung genommen, auf die unterm 11. August 1891 erfolgte Ausschreibung von 1000 Mark für die Entdeckung der Thäterschaft des an dem Knaben Hegemann zu Xanten am 29. Juni 1891 verübten Mordes als noch in voller Geltung wiederholt hinzuweisen. Unter Bezugnahme auf diese Auslassung ersuche ich daher dringend, jegliche zur Sache irgendwie dienliche Auskunft mir umgehend mitteilen zu wollen. Mord: Am Montag den 29. Juni 1891, dem Festtage Peter und Paul, ist zu Xanten der fünfjährige Hegemann, der noch bis 9½ Uhr vormittags in der Nähe seiner elterlichen Wohnung inmitten der Stadt mit andern gleichalterigen Knaben gespielt hat, gegen mittag vermißt und am abend 6½ Uhr in einer nahegelegenen Scheuer aufgefunden worden. Bisher hat über die Ausführung der That und der Thäterschaft nichts ermittelt werden können. Mit Zustimmung des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf ist nunmehr für die Entdeckung der Thäterschaft obige Belohnung ausgesetzt. Cleve, den 11. April 1894. Der I. Staatsanwalt."

* **M.Gladbach,** 2. Aug. Der Regierungspräsident hat sämtliche Oberbürgermeister und viele Bürgermeister zu einer Konferenz auf den 13. August nach Düsseldorf berufen. Zur Beratung steht die Durchführung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893. Es erscheint uns wünschenswert, daß die Durchführung eine möglichst einheitliche werde, wenigstens für die Städte eines und desselben Bezirks.

* **Köln,** 3. August. Der Hausierer Spanier, ein 22-mal vorbestraftes Individuum, welcher am vergangenen Montag die Vorhalle der St. Georgkirche verunreinigte, wurde gestern Vormittag dem Vernehmen nach durch die Kriminalpolizei festgenommen, nachdem derselbe sich in betrunkenem Zustande am Polizeipräsidium umhergetrieben und die Polizeibeamten beleidigt hatte.

* **Dortmund,** 2. Aug. Socialdemokratische Freiheit. Der socialdemokratische Wahlverein hat in einer vorgestern bei Siewers am Steinplatz abgehaltenen Sitzung den „Genossen" Maurer Lupp zur Strafe auf 6 Monate ausgeschlossen. Und warum? Lupp hatte es gewagt, beim Wirt Zimmermann an der Lütgenbrückstraße, über dessen Lokal bekanntlich der Boykott verhängt ist, ein Glas Bier zu trinken.

* **Gelsenkirchen,** 2. Aug. Eine Falschmünzerbande, welche seit Wochen die hiesige Gegend mit falschen Fünfmarkscheinen versorgte, ist gestern hier entdeckt worden. Der Fuhrmann Letscher und ein gewisser Klein, die derartige Scheine im benachbarten Ueckendorf verausgabten, sind bereits festgenommen worden. Dasselbe Schicksal ereilte heute einen Maurerpolier, der in einer Wirtschaft der hiesigen Hermannstraße falsche Scheine in Zahlung gab; er behauptet, dieselben von Letscher erhalten zu haben. Haussuchungen, die in den Wohnungen der Verhafteten vorgenommen wurden, haben schwer belastendes Material für die Verhafteten ergeben. Die Scheine sind täuschend nachgeamt und vom Jahre 1892 datiert

* Berlin, 3. August. Ein Kampf zwischen Polizei und zwei Einbrechern hat gestern nachmittag in der Bülowstraße im Westen Berlins stattgefunden. Einer der Einbrecher und ein Schutzmann wurden durch Revolverschüsse des zweiten Verbrechers verwundet, während dieser sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe tötete, als er sah, daß ein Entkommen unmöglich war.

* Lyon, 4. Aug. (T.) Eine fürchterliche Explosion erfolgte gestern abend in der Wohnung eines Seidenfabrikanten, verursacht durch eine Granate, welche seit 1870 als Kuriosum auf dem Kamine des Saales gestanden. Vier Personen wurden verwundet, eine davon ist bereits gestorben.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

(*) **Berlin,** Samstag, 4. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine hat beim Minen-Exerzieren der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Lehe am 1. d. M. ein Unglücksfall stattgefunden, bei welchem der Matrosen-Artillerist Antoniak ertrunken, der Matrosen-Artillerist Mariak schwer verwundet worden ist.

*§ **Toulon,** Samstag, 4. Aug. Da die gegen das Arsenal und das Pulvermagazin versuchten Attentate sich fast täglich erneuern, hat die Polizei bei allen bekannten Anarchisten Haussuchungen abgehalten und einige Verhaftungen vorgenommen. Bis jetzt scheint jedoch jede Spur der Thäter noch zu fehlen.

* **Rom,** Samstag, 4. Aug. Nachdem die Gerüchte von einer Kammerauflösung dementirt, glauben mehrere Blätter zu wissen, daß kurz nach Zusammentritt der Kammer eine Ministerkrisis eintreten werde, da die Kammer in ihrer jetzigen Zusammensetzung die neuen 100 Millionen, die die Regierung fordert, nicht bewilligen werde.

Düsseldorf, 4. August. **Brotpreis der Bäcker-Innung.** Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 66 Pfg.

* Düsseldorf, 4. August. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 30. Juli bis 3. August:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am 30.:	—	—	—	63	1	241
„ 1.:	1	6	4	96	1	151
„ 2.:	—	—	—	77	1	44
„ 3.:	—	4	—	202	2	—
Sa.	1	10	4	438	5	436

Großvieh kostete 52—64 M., Kälber 55—65 M., Schafe 62—64 M., Schweine 58—60 M. per 50 Kilogr. Schlachtgewicht.

Neuß, 4. August. (Telegr.) Weizen, 1. Qual. kleiner, 14,50, 1. Qual. engl. Aussaat 14,00, 2. Qual. 13,50. Roggen 1. Q. 12,50, 2. Q. 11,50. Hafer 14,80. Raps 1. Q. 20,00, 2. Qual. 19,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 35,—, Roggenstroh 17,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 46,00, Rüböl faßweise 47,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 92,00. Kleien per 50 Kilo. 4,00

Köln, 3. Aug. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 13,50—14,50 B., fremder 14,00—16,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,00—13,00 B., fremder 13,00—14,00 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 14,50 B., fremder 14,00—15,00 B.

— Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 140 Schafe, verkauft 1. Sorte zu 68, 2. Sorte 65, 3. Sorte 61 die 50 Kilo Schlachtgewicht; 550 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M. 75, 2. Sorte 70, 3. Sorte 65 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft flott; Markt geräumt.

Düsseldorf, 4. Aug. Rheinst. 2,27 + 0,10. Wind SW. Therm. + 12. Barom. 27—11.

Mannh., 3. Aug.	4,54 + 0,19	Coblenz, 3. Aug.	2,38 + 0,10
Mainz, 3. Aug.	1,64 + 0,16	Trier, 3. Aug.	0,06 + 0,00
Bingen, 3. Aug.	2,10 + 0,13	Köln, 3. Aug.	2,28 + 0,00
Caub, 3. Aug.	2,32 + 0,15	Ruhrort, 3. Aug.	1,70 — 0,10

Kath. Gesellen-Verein.
Bäckergesellen-Abteilg.
Vereins-Versammlung
Donnerstags abends 7 Uhr.

Kath. Lehrlings-Verein.
Sonntag, den 5. August 1894, abends 6¼ Uhr:
Vereins-Versammlung.

Verein christl. Arb. u. Handw.
Sonntag, den 5. August 1894, abends 6 Uhr, im St. Paulus-Hause: Empfang der Beiträge für die Sterbelade und
VORTRAG.
Den Damen ist die Galerie reserviert. Der Familie fernstehende Mitglieder des Vereins finden im St. Paulus-Hause billiges Unterkommen. **Der Präses.**

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Katharina Bendheuer
findet am **Montag, den 6. d. M., morgens 9 Uhr,** und das
Sechswochenamt
für den verstorbenen
Joseph Bendheuer
Dienstag, den 7. d. M., morgens 9 Uhr,
in der St. Marien-Pfarrkirche (Südpempelfort) statt, wozu freundlichst einladet
Familie Bendheuer.

Suche für meine Drogenhandlung einen
Lehrling.
Ernst Vogel.

Heinr. Krausen,
Fernsprecher 1078,
Kohlen- und Koaks-Handlung,
38 Duisburgerstraße 38.

Die Auszahlung der Beamten-Gehälter und Armenspenden der Gemeinde Erkrath pro August d. Js. findet am Dienstag, den 7. August cr., nachmittags 3 Uhr beim Wirte Kaspar Krautstein in Erkrath statt.
Gerresheim, den 3. August 1894.
Der Gemeindeempfänger: **Hoegen.**

Die Schule
der kath. St. Josephs-Gemeinde in Hamburg.
Für die christliche Erziehung der Heidenkinder in Asien und Afrika werden alljährlich große Summen aufgebracht. Wer ein Almosen und wäre es auch nur eine Freimarke — für die christliche Erziehung der katholischen Kinder im eigenen Lande in Hamburg-Hammerbrook, geben will, der sende seine Gabe an die Expedition d. Blattes oder an den Missionar **Gerhard Jauffen.**
Wohnung: Hamburg, Bullentmer-766 Damm 35.

Ordentlicher
Schreiner-Geselle
sofort gesucht. 769
Heerdt, Schulstraße 2.

Katholisches braves 780
Mädchen
von auswärts, 16 bis 18 Jahre, für leichte Hausarbeit gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves katholisches 727
Mädchen
aus guter Familie, 22 Jahre alt, in bürgerlicher Küche und Haushalt erfahren, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung.
Familien-Anschluß erwünscht. Gefällige Offerten erbittet
Franz Spielmann,
U.-Barmen, Bismarckstraße 73.

Zur Sommerzeit,
wo empfindliche Temparaturschwankungen häufig eintreten, sollte man sich vor oder nach der Mahlzeit, sowie nach stärkerem Wein- oder Biergenuß u. namentlich abends vor dem Schlafengehen an den regelmäßigen Genuß: 1—2 Glas des
echten L'estomac
19 Medaillen.
von Dr. med. **Schrömbgens** gewöhnen. Die Etiquettes der Flasche tragen zum Schutze vor Betrug den Namen der Firma **Dr. med. Schrömbgens.**
Vertreten durch Hrn. **J. Dörken,** Düsseldorf, Ehrenstraße 19, ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.



Ia. Maiklee, Rübsamen und Grassaaten
94er Ernte empfiehlt
L. Kaiser, Huckingen a. Rh.

Zwei schöne durcheinander gehende
Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten, an anständige kinderl. Leute zu vermieten.
Hohestraße 34, 2. Et.

Jeder Herr,
der einen eleganten, bequemen und sehr haltbaren Stiefel kaufen will, wird gebeten, unseren beliebten Stiefel Nr. 103 zu versuchen. Wir führen denselben mit englischen Absätzen, aufgesteppter Kappe, mit Ia. Wichslederbesatz, unter Garantie der Haltbarkeit.
Das Paar kostet nur M. 8,50.
C. Juppen Nachf.,
Elberfelderstraße 8.

Immobilar-Verkauf
zu Volmerswerth.
Die Erben Johann Klepgen zu Volmerswerth lassen
am Dienstag, den 21. August 1894, nachmittags 4 Uhr,
in dem Lokale des Wirtes Hrn. Clemens Coenenberg zu Volmerswerth an der Kirche,
die nachbezeichneten, in der Gemeinde Volmerswerth gelegenen Immobilien, nämlich:
1. Wohnhaus zu Volmerswerth, bezeichnet mit der Nr. 25, nebst Scheune, Stall, Hofraum und Hausgarten, groß 8 Ar 80 Quadrat-Meter;
2. 13 Ar 1 Quadrat-Meter Ackerland auf den Wellen;
3. 7 Ar 90 Quadrat-Meter ebendaselbst;
4. 3 Ar 83 Quadrat-Meter Gartenland im Rottland,
öffentlich an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen.
Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
Düsseldorf. **Conen, Notar.**

Permanente Kunst-Ausstellung
von
Eduard Schulte,
Alleestrasse 42.
Neu ausgestellt:
„Marine" und „Mondschein" von **Andreas Achenbach.** „Sklavenhandel in Kairo" von **A. Seel.** Damenporträt von **R. Barthelmes.** Holländisches Strandbild von **G. von Bochmann.** „Orientale" von **A Bruebach** in Cassel. Norwegischer Fjord von Frau **Th. Fuchs.** Marine von **A. Haile.** Winterlandschaft von **B. C. Koekoek** (†). „Sicilianischer Frühling" u. „Ziegenhirt" von **S. Lucius** Porträt und Spiegelbild von **C. Murdfield.** Porträt von **H. J. Sinkel.** 6 Radierungen v. **P. Böhle** in Frankfurt a. M.
Ferner noch ausgestellt:
Adolf von Meckel's künstlerischer Nachlass (Oelgemälde, Aquarelle und Zeichnungen).
(I. Serie).
„Piazza Bocca della Verita" von **Oswald Achenbach.** Solitude, Erinnerung an Ostia von **F. von Schennis.** Grosse Schweizerlandschaft von **Alexander Calame** (†).
Abonnementspreis
bis 1. April 1895. . . . **M. 4**
für jede folgende Person desselben Haushaltes (einer Familie) . . . . . **„ 2**
für Auswärtige à Person . **„ 2**
Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Abbruch.
Zu verkaufen:
3 Schaufenster mit Rollladen, zusammen für 50 M., sowie Thüren und Fenster und gutes Bauholz und Platten
bei
Schachtmeister H. Rohm,
Gerresheimerstraße 39. 705

3 Zimmer, 778
1. Etage, mit allen Bequemlichkeiten an stille Leute zu vermieten. Näh. **Jos. Kreuter,** Duisburgerstr. 15.

Kunsthalle.
Städtische Gemälde-Galerie.
Neu ausgestellt:
„Französischer Garde-Kuirassier auf einem Kirchhof" von **Prof. E. Hünten.** — „Aller Liebling", von **Th. v. d. Beek.** — „Madonna" von **G. Eckhardt.** — „Gebirgssee und Landschaft am Wallensee" von **J. Kornbeck.** — „Deutsche Landschaft" von **A. Arnz.** — „Försters Mussestunden" von **H. Leinweber.** — „Fruchtstück" von **E. Preyer.** — „Norddeutsche Landschaft" von **H. Steinike.** Porträt von **Walter Petersen.** — „Flandrische Landschaft", „Märzstimmung" und „Flandrisches Dorf mit Schafherde" von **E. Kampf.** — „2 Genrebilder" von **Charlotte Berger.**
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 50 Pf.
Jahres-Abonnements, gültig bis 1. Juli 1895, sind an der Kasse zu haben.

Gelegenheitskauf.
1 Kameeltaschen-Sofa M. 85, 1 Plüsch-Sofa M. 60, 1 Schlaf-Sofa M. 36, **1 kleiner Divan M. 42.** **G. Warns,**
Oststraße 42,
Thoreingang neben dem Neubau der Marienkirche.

Für Landwirte.
Inkarnat- oder Maiklee, 1. Qualität, rheinische Saat, per Pfd. 35 Pfg., 2. Qualität 30 Pfg. **Herbstrüben,** englische Riesen, **Speiserüben,** runde rotköpfige, empfiehlt unt. Garantie der Echtheit die Samen-Handlung von 755
Peter Hümbs,
Düssel- und Lorettostraßen-Ecke.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Otto Glücksmann,

English Store,

3 Grabenstr. Düsseldorf, Grabenstr. 3.

Magazin

englischer Herren-Moden- und Reise-Artikel.

Anfertigung

kompl. Wäsche-Ausstattungen für Herren.

Specialität:

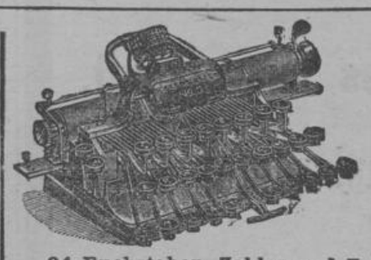
Faltenhemden nach Pariser Orig.-Modellen

Wiener Luxus- und Lederwaren.

687 **Niederlage**

franz. und engl. Damen-Handschuhe.

Eröffnung: Anfang September.



Die

„Blickensderfer."

Beste u. billigste Klaviatur-Schreibmaschine.

Preisgekrönt Chicago 1893.

Patentiert in allen Staaten.

Letzte und grossartigste Erfindung auf dem Gebiete der Schreibmaschinen.

84 Buchstaben, Zahlen und Zeichen. Preis 160 Mark. Prospekt franko.

767 **Groyen & Richtmann, Solingen.**

BUCH FÜR ALLE

Illustrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben einen neuen, seinen **dreißigsten Jahrgang 1895.** Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von

nur 30 Pfennig für das Heft

bei. „Das Buch für Alle" wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journalexpedienten 2c. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die **Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.**

„Welthaus"

Ernst August Steinberg,

Schadowstrasse 20, 1., 2., 3. Et.,

Erstes grossstädtisches Etablissement

für elegante Herren- und Knaben-Garderobe.

Anfertigung nach Maass.



Echte Schildpatt-Waren: Aufsteckkämme, Frisierkämme, Staubkämme, Taschen-, Seiten- und Nackenkämme, Haarnadeln, Haarziernadeln, Haarreifen, Haarspangen empfiehlt in allen Neuheiten, hocheleganten Mustern

en gros & en detail

Christ. Bertram, Hofl.,

gegründet 1848,

Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.

Man achte bitte auf Firma u. Hausn.

Knabe vom Lande als 776

Bäcker-Lehrling

gesucht. **Oststraße 39.**

St. Sebastianus-Schützen-Verein,



Derendorf.

Zu unserm am **9., 10.** und **11. September d. J.** stattfindenden Schützenfeste soll nachstehendes vergeben werden:

1. **Das Restaurationszelt nebst Restauration auf dem Schützenplatze.**
2. **Die Zimmerarbeiten 2c.**
3. **Musik.**
4. **Die Stellung des Tambour-Corps.**
5. **Das Beschlagen des Haupt- und der Freivögel.**

Offerten sind spätestens bis zum **9. August cr.** mit entsprechender Aufschrift versehen an den Schriftführer Herrn **Georg Pütz** einzusenden. Auch können dieselben **Donnerstag, den 9. August, abends 9 Uhr,** in der Vorstandssitzung bei Herrn **Pütz** Derendorf persönlich abgegeben werden.

760 **Der Vorstand.**

Hildener Kirmes.

Zur Feier derselben finden

Sonntag, den 5., Montag, den 6. und Dienstag, den 7. August

KONZERTE

und

Bälle

statt, wozu hiermit alle Freunde und Gönner zu recht zahlreichem Besuche eingeladen werden.

Aug. Gressard. Aug. Frisch. Rob. Frisch.



Extra-Fahrten

Neusser Wettrennen.

An den 3 Renntagen fahren von mittags 12 Uhr 4 Dampfer nach Neuss.

Abfahrten von Düsseldorf:

1200 145 200 215 230 330 400 515 615 730 830

Abfahrten von Neuss:

1200 130 215 300 330 515 615 730 745 800 830

Fahrpreise: Nur eine Klasse.

Einfache Fahrt **30** Pfg., hin und zurück **50** Pfg.

Abfahrt Düsseldorf Damm- und Bäckerstrassen-Ecke.
Ankunft und Abfahrt in Neuss unmittelbar beim Rennplatz Rheinstrassen-Ecke.

Cretschmar & Cie.,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschr. Haftung.



Theater Millowitsch.

Rheinische plattdeutsche Volks-Bühne.

Einer hochgeehrten Bürgerschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem neuen Unternehmen am **12. August cr.** hierselbst beginnen werde. Die Vorstellungen finden statt in dem Theaterbau auf dem Terrain des früheren Bahnhofes (früher Eden-Theater) Der Theaterbau ist neu für meine Vorstellungen hergerichtet und der Sperrsitzplatz bedeutend erweitert.

Die Aufführungen finden nicht mehr mit Figuren statt, sondern es tritt die ganze frühere Hänneschen-Theater-Gesellschaft diesmal persönlich auf der Bühne auf. Die Kölner Original-Typen, als wie: **Hänneschen, Bestevader, Tönnes, schähle Manes, Marizebell, Drückche** u. s. w. sind dieselben geblieben, in Sprache, Manieren und Kleidung. Auch der ganze Zuschnitt der Stücke bleibt unverändert und behält nach wie vor seinen früheren komischen Charakter bei.

Weit davon entfernt, Interesse für Kunst für meine Aufführungen zu beanspruchen, will ich nur etwas Neues und Vollkommenes auf dem Gebiete, das ich bisher beschritt, bringen, und so eine Lieblings-Idee, die ich seit Jahren schon nähre, verwirklichen.

Allerdings muß ich es dem Urteil des geehrten Publikums überlassen, ob ich meinen Zweck, den rheinischen Humor zu heben, packender und wirksamer zu Gemüt zu führen und in ein besseres Gewand zu kleiden, erreicht habe. Die Vorstellungen ähneln jetzt sehr den Kölner Karnevals-Aufführungen (Divertissemängchen).

Die sogenannten **„Knuze"** fallen jetzt größtenteils weg, dafür ist aber auch jetzt die Aufführung lebendiger und wirksamer.

Zur Vertretung der hochdeutschen Rollen habe ich bühnengewandte Schauspielerinnen und Schauspieler engagirt und den Chor bedeutend verstärkt.

Die plattdeutschen Rollen jedoch liegen in den Händen Derjenigen welche früher die betr. Figuren dirigierten und spielten.

Die Metamorphose hat sich jedoch bei Allen außerordentlich glücklich vollzogen. Bis jetzt gab ich unter kolossalem Beifall von Anbeginn des verflossenen Winters in folgenden Städten diese Vorstellungen, z. B.: Saarbrücken, Trier, Coblenz, Essen, Duisburg, Düren, Gelsenkirchen, Bochum, Solingen 2c.

Ueberall war das Publikum mit der Veränderung sehr einverstanden und so gestützt auf diese Erfahrungen, trete ich denn mit meinem neuen Unternehmen vor meine geehrten Mitbürger und hoffe auf das alte Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

W. Millowitsch.

Personal-Verzeichnis.

Erna Erland, jugendl. Rollen und Gesangspartieen. **(Hochdeutsch).**
Lina Pickard, " " " " **(Plattdeutsch).**
Helene Lemoine " " " " "
Agnes Kolley, Alte Rollen und Gesangspartieen. **(Marizebell). (Hochdeutsch und Plattdeutsch).**
Bertha Darmstadt, Anstandsdame und Ges.-Part. **(Hochdeutsch).**
Emmy Rührig, ernstere Damenrollen " " **(Hochdeutsch und Plattdeutsch).**
Frau Millowitsch, Soubrette (Drückche). "
Johanna Claßen, kom. Mütterrollen u. Ges.-Part. "
Oskar Hansen, Held und Liebhaber. **(Hochdeutsch).**
Karl Darmstadt, Regisseur, Intriguantenrollen und Gesangs-Partieen. **(Hochdeutsch und Kölsch).**
Franz Lemoine, jugendliche Liebhaberrollen und Gesangs-Partieen. **(Hochdeutsch und Plattdeutsch).**
Andreas Fink, gemischte Rollen und Gesangs-Partieen. **(Hochdeutsch und Plattdeutsch).**
Hans Thiele, Bonvivant und Gesangs-Partieen. **(Hochdeutsch).**
Anton Benke, gemischte Rollen u. Gesangs-Partieen. **(Hochdeutsch und Plattdeutsch).**
H. Rührig, Bäterrollen und Gesangs-Partieen. **(Hochdeutsch und Plattdeutsch).**
Peter Meyer, Bestevader, **Peter Claßen,** Tönnes, **Engelbert Jansen,** Schähle Manes, } Typen. **(Plattdeutsch)**
Dir. Wilh. Millowitsch, Hänneschen, **Peter Millowitsch,** Diener- und Pagenrollen.

Chor-Personal und kleine Rollen.

(Hochdeutsch und Plattdeutsch.
Kleine Elsa, Kleine Hilda } **Millowitsch** (Kinderrollen.) **(Hochdeutsch u. Plattdeutsch.)**
Johann Petri. — Joseph Darmstadt. — Karl Riemand. — Wilhelm Erbei. — Jakob Fläsch. — August Thiel. — August Soblik. — Eduard Emanuell. — Emil Hillmann. — Robert Flottau. — Maria Jerissen. — Anna Winkelmann. — Franziska Daber. — Barbara Schmitz. — Friederika Anno. — Elsa Pfeiffer. — Lola Schmitz. — Therese Neumerzheim. — Klara Eisermann, — Margarete Eisermann.

Städt. Tonhalle.

Sonntag, den 5. August 1894:

Abend-Konzert

des Städt. Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.

PROGRAMM:

1. Fr. W. Voigt: Stolzenfels-Marsch. 2. D. Auber: Ouverture zur Oper „Die Syrene". 3. Fr. W. Rücken: „Die Rückkehr der Soldaten" Intermezzo. 4. R. Wagner: Elsa's Brautzug a. d. Oper „Lohengrin". 5. S. Mercadante: Finale a. d. Op. „Il Guiramento". — 6. R. Wagner: Ouverture zur Oper „Rienzi". 7. Joh. Strauß: Donau-Weibchen" Walzer. 8. E. Titl: Serenade für Flöte u. Horn. 9. W. Herfurth: Phantasie aus J. Verdi's Oper „Der Troubadour" — 10. A. Schreiner: „Von Gluck bis Wagner" Chronologisches Potpourri. 11. Joh. Strauß: Festival-Quadrille. 12. C. Millöcker: „Schwamm d'rüber" Galopp.

Anfang 7½ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.

Sonntag, den 5. Aug. 1894:

Eintritt

30 Pf. Kinder 15 Pf.

Nachmittags 4 Uhr:

Konzert.

Floragarten.

Sonntag, den 5. Aug. 1894, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert,

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Nehl.**

Tüchtige Waschfrau

sucht noch einige Kunden.

Krämerstraße 17.



Regelmässige Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuß:
vorm. 6,—	vorm. 6,—
„ 8,30,	„ 8,30,
„ 10,—	„ 10,—
„ 12,—	„ 12,—
nachm. 1,30,	nachm. 1,30,
„ 3,—	„ 3,—
„ 4,—	„ 4,15,
„ 5,15,	„ 5,15,
„ 6,15,	„ 6,15,
„ 7,30,	„ 7,30,
„ 8,30.	„ 8,30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus. Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Rittmeyer. Nordstr. 45.



Empfehlenswert f. jede Familie!

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.



bekannt unter der Devise:
Ocoïdit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit und Verdauung befördernd!
Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich: von H. Underberg-Albrecht und achte genau auf meine Firma.

Zu haben in allen besseren **Delicatess-** und **Colonialwaren-Handlungen** sowie in **Hotels, Restaurants, Cafés etc.**

Bibundi-Cigarren

aus Deutsch-West-Afrikanischem Tabak,

von den Pflanzungen der Deutschen Tabakbau-Gesellschaft **Jantzen, Thormählen & Dollmann,** im Distrikte Bibundi-Deutsch-West-Afrika,

bieten **Import-Rauchern Ersatz für Havana-Cigarren** und sind infolge ihrer besonders milden Qualität weit besser bekömmlich. Die vier Marken:

Zintgraff's	à **10** Pfg.	p. St.,	M. **9 50**	p. 100 St.
Wissmann's	à **12** „	„	„ **11,50**	„ 100 „
Nachtigall's	à **15** „	„	„ **14,—**	„ 100 „
Gravenreuth's	à **20** „	„	„ **18,—**	„ 100 „

werden den Rauchern bestens empfohlen.

Allein-Verkauf für Düsseldorf bei

F. J. Greiss,

Kasernen- u. Haroldstrassen-Ecke 21. Telephon 774.

Urteile der Presse über Bibundi-Tabak u. Bibundi-Cigarren:

Kölnische Zeitung: Es kommen gute Nachrichten über Erfolge des Tabakbaues in dem am westlichen Abhange des Kamerungebietes belegenen Bezirk Bibundi, dessen Erträgnis vortreffliche Cigarren liefert.

Frankfurter Zeitung: Der 1893er Bibundi-Tabak ist der erste thatsächliche Erfolg, der mit Tabakplantagenbau in deutschen Kolonial-Gebieten erzielt wurde.

Hamburgischer Correspondent: Der Bibundi-Tabak dürfte bald das Ideal derjenigen Raucherkreise werden, die sich von Havana-Deckblatt abgewandt haben, weil es ihnen zu kräftig war.

Deutsche Kolonial-Zeitung: Die 1893. Bibundi-Ernte lieferte ein Produkt, welches an Feinheit des Geschmackes und Fülle des Aromas dem besten Havana-Tabak bevorzugter Ernten gleichkommt, dabei aber den Hauptvorzug besitzt, ausserordentlich mild in Qualität zu sein, milder als wie der leichteste Sumatra-Tabak.

Deutsche Tabak-Zeitung: Wir freuen uns unsern Wunsch erfüllt zu sehen, dass der Bibundi-Tabak den guten Ruf der deutschen Kolonial-Tabake wiederherstellen möge. Bibundi-Deckblatt ist fein und zart, von guter Farbe, gutem Genuss und schneeweissem Brand.

Permanente Ausstellung

von

Gemälden und Antiquitäten.

Sachverständige Regulirung von Kunstnachlässen jeder Art.

Taxationen und Expertisen.

Kunst-Auctions-Haus,

Max Mischel, beeideter Kunstmakler,

Bismarckstr. 23a. Düsseldorf, Bismarckstr. 23a.

Uebernahme von Auctionen in alten und modernen Gemälden, Kupferstichen, Bibliotheken, Antiquitäten, Kunstgewerbe etc. etc.



Anton Meyer,

Marienstraße 39,

Koffer- und Lederwaren-Fabrik.

Großartige Auswahl in **Koffern und Taschen** in jeder Ausführung. **Rohr-Koffer** mit 10% Rabatt. **Necessaires, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen,** sowie alle **Lederwaren.** 538

Anfertigung von Musterkoffern.

Kapitalien

auf gute erste Hypotheken, zu mäßigem Zinsfuß, in jeder Höhe zum Ausleihen bereit durch 746

Bernh. Schmitz I,

Gerichtstaxator, Wehrhahn 5.

Kaiser-Panorama,

Bismarckstraße 54, Unterhaus, a. d. Oststr. Filiale aus Berlin, Passage. 17. Woche.

Auf Wunsch noch 1 Woche ausgestellt:

Feldzug 1870|71.

Die von dieser Saison zurückgebliebenen

Kleiderstoff-Reste, Seiden-Reste, Buxkin-Reste,

Weisswaren-Reste, Siamosen-Reste, Gardinen-Reste

werden von heute bis zum 10. August

zur Hälfte bis zwei Drittel des bisherigen Preises ausverkauft.

Ferner kommen sämtliche

Damenmäntel, Regenmäntel, Capes, wasserdichte Staubmäntel

zu nie gekannt billigen Preisen in den Ausverkauf.

Geschw. Alsberg Nachf.

---

2 Poststraße 2. 2 Poststraße 2.

Sommertheater.

Sonntag, den 5. August 1894:

Marie, die Tochter des Regiments.

Vaudeville in 3 Akten von Donizetti.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Katholischer Gesellen-Verein

Düsseldorf.

Sonntag, den 5. August 1894, abends 8 Uhr:

Namenstags-Feier

des hochwürdigen Herrn Präses

Rektor Jakob Spickernagel.

Die Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Vereinskarte freien Zutritt. **Der Vorstand.**



Nach Amerika.

Louis Scharlach & Cie.,

Schiffs-Expedienten,

Rotterdam,

Boompjes 54,

erteilen unentgeltlich Auskunft über die besten und billigsten Reise-Gelegenheiten nach den Vereinigten Staaten und Canada. 207



Verlangen Sie nur „Zacherlin“

238 denn es ist das rapidest und sicherst tötende Mittel

zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens dutzendemale vom „Zacherlin“ übertroffen wird. Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherl“. Alles Andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 M., 2 M., der Zacherlin-Sparer 50 Pfg.

Vorrätig in **Düsseldorf** bei den Herren:

L. Nierhaus, Nachf. E. v. Dreden, **Louis Meier,** Fürstenwall.

Hrn. Clem. Schüller, Ackerstrasse.
„ Hub. Gentz, Alexanderstrasse.
„ Jos. Lauf, Bahnstrasse.
„ P. Wienen, Blücherstrasse.
„ P. Saurbier, Bogenstrasse.
„ C. Füssmann, Bogenstrasse.
„ Joh. Aug. Schulze Nachf., Bolkerstr.
„ Wilh. Krahforst, Burgplatz.
„ G. Spiess, Concordiaplatz.
„ D. Hornef, Corneliusstrasse.
„ Jos. Peters, Duisburgerstr.
„ P. Christens, Düsselthalerstrasse.
„ Jul. Schmalt, Ellerstrasse.
„ W. Tillmann, Ellerstrasse.
„ H. Dahlbender, Eifelerstrasse.
„ J. Römer, Flurstrasse.
„ Bernh. Meese, Friedrichstrasse.
„ Franz Schäfer, Friedrichstrasse.
„ L. Gerhardts, Fürstenwallstr.
„ Herm. Noll, Grafenberger Chaussee.
„ J. Sonnen, Herzogstrasse.
„ Aug. Heidkamp, Hildenerstrasse.

Hrn. Gebr. Langensiepen, Karlsplatz.
„ Gebr. Tapken, Karlsplatz.
„ L. Nierhaus Nachf., Kasernenstrasse
„ C. J. Schneider, Kaiserstrasse
„ C. Winkelmann, Karls- u. Klosterstrassen-Ecke,
Kloster-Droguerie, Kloster- u. Stefanienstrassen-Ecke.
Flora-Droguerie, Klosterstrasse.
„ Balth. Becker, Kreuz u. Steinstr.-Ecke.
„ Aug. Wenk, Kirchfeldstrasse.
„ A. Kleber, Kronprinzenstrasse.
„ W. Olligschläger, Kölnerstrasse.
„ Wilh. Inden, Kölnerstrasse.
„ J. Reinhard, Kölnerstrasse.
„ F. W. Adams, Kölnerstrasse.
„ Ferd. Zimmermann, Kölnerstrasse.
„ Jak. Peters, Kölner- u. Grafenbergerstrassen-Ecke.
„ Chr. Gerardy, Kölner-, Hildener- u Kirchstrasse.
„ Anton Lange, Lindenstrasse.

Hrn. J. H. Giffey, Lorettostrasse.
„ Jos. Brockhoff, Markt.
„ Jos. Kamp, Marktstr.
„ W. Blankenberg, Marienstrasse.
„ Wenzel & Olmesdahl, Nordstrasse.
„ Wenker & Mosel, Oststrasse.
„ M. Bayertz jr., Oststrasse.
„ Herm. Feldpausch, Oberstrasse.
„ G. Hamacher, Oberstrasse.
„ J. Weiss, Oberstrasse.
„ J. Reichert Wwe., Sedanstrasse.
„ H. Driemeier, Drog., Schadowpl. 7.
„ A. W. Bergrath Wwe., Schadowstr.
„ Theod. Strick, Schadowstr.
„ Aug. Musche, Sternstrasse.
„ F. Seuthe, Stockkampstrasse.
„ A. Hoffmann, Schinkelstrasse.
„ W. Holtschneider, Schlossstrasse.
„ Germania-Drog., Schützenstr.-Ecke.
„ Fr. C. Düwerth, Thalstrasse.
„ W. Wiedenfeld, Wehrhahn.

In **Benrath** bei Hrn. C. Küchenberg.
„ **Eller** „ Robert Scholl.
„ **Gerresheim** „ W. Frisch, E. Benninghoven.
„ „ „ H. Bendrich.
„ **Grafenberg** „ Ernst Grültner.
„ **Grevenbroich** „ Wilhelm Sommer.
„ „ „ J. Willichs.
„ „ „ Hubert Wilberz.
„ **Hamm** „ H. Hennekemper.
„ „ „ Konsum-Verein.

In **Hamm** bei Hrn. J. Budde.
„ **Hilden** „ Lammerskiffen-Stroth.
„ **Lintorf** „ E. Schlömer.
„ **Merscheid** „ Benj. Eruchhaus.
„ **Mettmann** „ W. Zimmermann.
„ **Neuss** „ Eugen Moubis Wwe.
„ „ „ Heinrich Mobis.
„ „ „ F. W. Cremer.
„ **Ratingen** „ Robert Finmann.
„ **Rheinberg** „ Wilhelm Schnors.

Ferner in allen Orten der Umgebung sind Niederlagen „wohlgemerkt“ nur dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

Endgültig am Montag, den 6. cr. und folgende Tage:

Auf's 2. Los ein Treffer. **Ziehung der Geldlotterie.** Auf 2 Lose ein Gewinn.

500 000 ● **Originallose 4,20 Mark.** ● **300 000**

Hauptgewinne bar

Mark 200 000, 100 000, 80 000, 60 000, 50 000, 40 000, 30 000 etc. etc.

Baden-Badener Lose à 1 M. Zieh. 13., 14. Sept. M. 20 000. | **Marienburger Lose** à 3 M., Zieh. 18. Oktober. 90 000 M. | **Rote † Lose 3 M.** Zieh. 24. Oktober. 50 000 bar.

Lose, soweit Vorrat reicht, empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft

Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.**, Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Wie ist

es möglich, daß die **goldene 57** zu solch' niedrigen Preisen gute Waren, tadellos im Sitz und in der Verarbeitung, liefern kann

??

hört man täglich die Frage aufwerfen.

Nur der große Umsatz, sowie der Bar-Ein- und Verkauf ermöglicht es, für die Hälfte anderweitiger Ladenpreise zu verkaufen.

Versäume Niemand, der geschmackvoll, elegant und doch billig gekleidet sein will, die

goldene 57,

57 Schadowstraße, Schadowstraße 57,

zu besuchen.

Streng feste Preise! Kein lästiges Vorschlagen!

Düsseldorfer Spargesellschaft

m. b. H.,

Schadowstrasse 30, 1. Etage.

Es werden Einzahlungen ***in jeder Höhe*** *von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr mittags, angenommen und mit 3½ oder 4% verzinst.* 381

Dürkopp's



Fahrräder

sind allen voran

durch ihre Leistungsfähigkeit, eleganten Formen, leichten Gewichte, hochfeine Ausführung und allerbestes Material.

Dieselben sind zu billigsten Preisen und koulanten Zahlungs-Bedingungen zu haben in Düsseldorf bei

Karl Ohm.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 18. Mai 1894 ist auf Grund des § 49 des Gesetzes über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechtes vom 12. April 1888 (Gesetz-Sammlung Seite 52) der Beginn der zur Anmeldung von Ansprüchen behufs Eintragung in das Grundbuch im § 48 jenes Gesetzes vorgeschriebenen Ausschlußfrist von 6 Monaten für die im Bezirk des Amtsgerichts Ratingen belegenen Bergwerke Lisette, Mettmann-Ratingen, Emilie, Sibilla, Emil, Pauline, sowie für das in den Bezirken der Amtsgerichte Ratingen und Düsseldorf belegene Bergwerk Neu-Werden III und für die in den Bezirken der Amtsgerichte Ratingen, Langenberg und Velbert belegenen Bergwerke Großenbruchwiese und Charlotte, für welche Bergwerke die Grundbuchanlegung von dem Amtsgerichte Ratingen bewirkt wird, auf den 15. Juni 1894 festgesetzt.

Die Frist läuft daher mit dem 14. Dezember 1894 ab.

Ratingen, den 5. Juni 1894.

759 **Königliches Amtsgericht II.**

„Collegium Marianum“

der Priester vom hl. Vincenz von Paul (Lazaristen)

zu Theux in Belgien

(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa).

Die Anstalt umfaßt die Klassen bis Obersekunda einschließlich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien. Ankunft der Zöglinge **Dienstag, den 2. Oktober.** Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt 737

C. Duplan.

Adresse: „Collegium Albertinum“, Theux Belgien.

Ein kath. **Diener** vom Lande, welcher bereits in einem feinen Gräfl. Hause thätig war, sucht solche oder ähnliche Stelle. Näh. in der Exped. dieses Blattes. 746

Properes Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. Näh. **Hildenerstraße 74.**

Schönes Ladenlokal mit oder ohne Wohnung u. Werkstätte zu vermieten. Hafenstr. 7. 748